

# **Die Dekorationsmalerei mit besonderer Berücksichtigung der kunstgewerblichen Seite**

Text

**Eyth, Karl**

**Leipzig, 1894**

VII. Spruchsammlung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93705](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-93705)

## VII. SPRUCH-SAMMLUNG.

1. Außen am Haus. — 2. Für Flur und Eingang. — 3. Im Heim des Hauses. — 4. Am Hausrat. — 5. Scherz und Ernst für Wein- und Bierstuben. — 6. Vom Wein im besondern. — 7. Desgleichen vom Bier. — 8. Für Säle und Hallen; über Kunst und Gewerke. — 9. Für Fahnen und Feste.

Die schöne Sitte, Haus und Gerät mit sinnreichen Sprüchen zu verzieren, ist uralt. Aus der Zeit des Mittelalters und der Renaissance sind uns zahlreiche Beispiele erhalten. Späterhin allerdings haben fremde Mode und eigene Blasiertheit diese Sitte mehr und mehr zurückgedrängt und erst die neuste Zeit hat sich wieder des Spruches erinnert: Am guten Alten soll man halten. Mit dem Wiedererwachen des heimischen Kunsthandwerks, das mit der Stärkung des nationalen Bewusstseins zusammenfällt, ist diese sprachliche Ornamentik aufs neue zur Beliebtheit gelangt. Weniger gilt dies vom Aeuffern der Gebäude, als vom Innern und vom Gerät und in erster Linie stimmt es auf die sog. altdeutschen Wein- und Bierstuben. Für sie bedeutet die Ausstattung mit ernsten oder launigen Sprüchen ein wirksames und fast unentbehrliches Dekorationselement. Dem bekannten deutschen Durste stellt sich ein Trinkspruchmaterial zu Seite, wie es in diesem Umfang andere Länder nicht kennen.

In vielen Fällen wird der Bauherr, der Auftraggeber, die aufzumalenden Sprüche bestimmen; ebenso oft wird die Wahl dem ausführenden Dekorationsmaler anheimgestellt bleiben. Im letztern Sinne erschien es angezeigt, dem Malerbuch eine passende Spruchsammlung anzufügen und unter dem reichlich Vorhandenen eine zweckmäfsige Wahl zu treffen. So werden sich denn diesen Zeilen einige hundert Sprüche anreihen, alte, neue und neueste. Um das Suchen zu erleichtern, sind die am Kopf dieses Abschnittes vermerkten Gruppen gebildet und innerhalb derselben sind die Sprüche alphabetisch geordnet. Für die kirchliche Malerei sind keine Inschriften beigebracht, weil in diesem Falle die Pfarrherrn stets bereit und in der Lage sein werden, dem Maler die erforderlichen Angaben zu machen. Auch für andere öffentliche Gebäude, Museen, Ausstellungen, Schulen, Vereinshäuser etc. wird sich von den Direktoren und Leitern das betreffende Material unschwer beschaffen lassen, so dass das wenige, was die nachfolgende Sammlung in dieser Hinsicht aufweist, genügen dürfte. Aehnlich liegt der Fall in Bezug auf Ehrenpforten, Transparente und andere Dekorationsstücke für kirchliche und weltliche Festlichkeiten. Die eigenartigen örtlichen und sachlichen Verhältnisse bedingen auch dann meist eine vom allgemeinen abweichende Festpoesie.

Wer unter den anschließenden Sprüchen nicht finden sollte, was er sucht, den verweisen wir auf die zahlreichen anderweitigen Sammlungen. Aus der Reihe derselben seien insbesonders folgende empfohlen:

Hagen: Schriftenvorlagen für Techniker aller Fächer. Drittes Heft: Inschriften an Haus und Gerät. Harburg: G. Elkan. 1 M.

Eyth u. Meyer, Malerbuch.

R. Falck: Spruchschrein für Haus und Hausrat. Berlin: W. Hertz. 1 M. 80 Pf.  
 Urväter-Hausrat in Spruch und Lehre. Berlin: W. Hertz.  
 Deutsche Inschriften an Haus und Gerät. Berlin: W. Hertz.  
 Vergilsmeinnicht; Christliche Denksprüche und Liederverse. Canstatt: Bosheuer. 2 M.  
 F. S. Meyer: Handbuch der Liebhaberkünste. (Abschnitt III.) Leipzig: E. A. Seemann. 8 M. 50 Pf.

### 1. Aussen am Haus.

Deutsches Haus und deutsches Land,  
 Schirm' euch Gott mit starker Hand.

Dies Haus, erhalt's von Sünden rein;  
 Erfüll' es, Herr, mit deinem Frieden  
 Und lass es deine Wohnung sein!

Dies Haus soll mir gehören  
 Mit Gott, mit Recht, mit Ehren!

Du, lenke und wende!  
 Herr, dir in die Hände  
 Sei Anfang und Ende,  
 Sei Alles gelegt.

Einer acht's,  
 Der andre betracht's,  
 Der dritte verlacht's —  
 Was macht's?

Ein Haus, darin der Herr nicht wär',  
 Ist finster, öde, arm und leer.

Gott halt in Gnaden treue Wacht  
 In diesem Hause Tag und Nacht.

Heitrem Sinn und stiller Freud  
 Hab ich dieses Haus geweiht.

Jeder gute Gast  
 Findet hier Rast.

In allen Stürmen,  
 In aller Not,  
 Möge dich schirmen  
 Der treue Gott!

In Stürmen mög' dich Gott behüten!

Sibi et amicis.

### 2. Für Flur und Eingang.

Dem Aerger nicht — der Freude nur  
 Steht offen dieses Hauses Flur.

Dem lieben Heiland Jesu Christ,  
 Der Aller Arzt und Tröster ist,  
 Der alle Wunden heilet  
 Und alle Freuden teilet:  
 Dem lieben Hausgenossen  
 Ist nie mein Thor verschlossen.

Des Niemands Gesell  
 Komm nicht über diese Schwel!

Ein froher Gast  
 Ist niemands Last.

Glück auf, Glück zu,  
 Glück auf den Weg!

Gott segne deinen Ausgang und Eingang!

Grüss Gott, tritt ein,  
 Bring Glück herein!

Herzlich willkommen  
 Im gastlichen Haus!

Leichten Mut bring herein,  
 Sorgen lass drausen sein!

Sauber sollen deine Füsse sein,  
 Bevor du trittst zur Thür' herein.

Wer guter Meinung kommt herein,  
 Soll lieb hier und willkommen sein.

Wer mit Gott geht ein und aus,  
 Dem steht offen dieses Haus.

## 3. Im Heim des Hauses.

Daheim  
Ist's geheim.

Das wahre Glück ist still daheim zu Haus.

Des Gottesfriedens Heimat  
Sei das Haus!

Des Hauses Schmuck ist Reinlichkeit,  
Des Hauses Glück Zufriedenheit,  
Des Hauses Segen Frömmigkeit.

Des Morgens denk an deinen Gott,  
Des Mittags iſs vergnügt dein Brot,  
Des Abends denk an deinen Tod,  
Und Nachts verschlafe deine Not!

Eigner Herd  
Ist Goldes wert.

Ei, was kümmert uns Sturm und Wind,  
Wenn wir in Liebe beisammen sind.

Erst schaff dein Sach,  
Dann trink und lach!

Friede im Herzen ist Sonnenschein im Hause.

Gottes Gnad  
Ist der beste Hausrat.

Gott segne uns beides,  
Liebes und Leides!

Hast du deine Pflicht gethan,  
Dann sei alles Aechzen, Krächzen  
Auch für heute abgethan.

Hoc et plus  
Benedicat dominus!  
Dies und mehr  
Segne der Herr!

Hoch hinaus  
Zerstört das Haus.  
Rein und klein  
Bewahrt es fein.

Ich will die lauten Freuden nicht;  
Mein stilles Haus sei meine Welt.

Lebe dir und bleibe daheim!

Liebe wohnet,  
Arbeit lohnet,  
Ehre zieret,  
Friede waltet,  
Wo Weisheit regiert  
Und Treue man haltet.

Nicht rasten und nicht rosten,  
Weisheit und Schönheit kosten,  
Durst löschen mit gutem Trunk,  
Die Sorgen verscheuchen mit Scherzen:  
Wer das kann, bleibt im Herzen  
Sein ganzes Leben jung.

Nord, Ost, Süd und West;  
Daheim ist das Best.

Sei mit dem Deinen  
Allzeit im Reinen;  
Verlass dich auf Keinen,  
Verlass dich auf Einen!

Tages Arbeit, Abends Gäste,  
Saure Wochen, frohe Feste.

Trink und ess,  
Gott nit vergess!

Was dich bedrückt und beschwert,  
Vergiss es am heimischen Herd.

Weil uns des Lebens Sonne noch scheint,  
Wollen wir leben, liebend vereint.

Willst du recht zu Hause sein,  
Kehre in dich selber ein.

Willst du scherzen, trinken, lachen,  
Sei von unserm Schmaus;  
Wenn du ein Gesicht willst machen:  
Thu's in deinem Haus!

## 4. Am Haustrat.

Alte Geigen mit neuen Saiten  
Können süßen Klang bereiten.  
\_\_\_\_\_  
(Geigenkasten.)

An jedem Tag zwölf Stunden  
Bringen Wonne und Wunden.  
\_\_\_\_\_  
(Uhr.)

Arm und reich  
Wärme ich gleich.  
\_\_\_\_\_  
(Ofen.)

Beim Säumen  
Lass das Träumen:  
Träumen heisst Versäumen.  
\_\_\_\_\_  
(Nähtisch.)

Das Leben zeige wie die Sonnenuhr  
Dir stets die heitern Stunden nur!  
\_\_\_\_\_  
(Sonnenuhr.)

Denk', wenn dir warm ist,  
An den, der arm ist!  
\_\_\_\_\_  
(Ofen.)

Die Zeit lässt sich nicht zwingen;  
Sie wird schon Rosen bringen.  
\_\_\_\_\_  
(Uhr.)

Es ist bekannt von altersher:  
Wer Sorgen hat, hat auch Likör.  
\_\_\_\_\_  
(Spirituosenschrank.)

Guten Abend, gut Nacht!  
Mit Rosen bedacht,  
Mit Nelken besteckt,  
Schlupf' unter die Deck'!  
Morgen früh, so Gott will,  
Wirst du wieder geweckt.  
\_\_\_\_\_  
(Bett oder Wiege.)

Gut thut, wer da passt,  
Wenn das Glück ihn hasst.  
\_\_\_\_\_  
(Spielkasten.)

Halt dich rein,  
Acht dich klein!  
\_\_\_\_\_  
(Waschtisch.)

Hin geht die Zeit,  
Her kommt der Tod;  
Drum Mensch, thu Recht  
Und fürchte Gott!  
\_\_\_\_\_  
(Uhr.)

Liebe Jule,  
Deines Lebens Spule  
Wakle nie und schnurre ein!  
\_\_\_\_\_  
(Spinnrad.)

Meint's der Ofen allzugut,  
Dämpf' ich seinen Uebermut.  
\_\_\_\_\_  
(Ofenschirm.)

Nach dem Spiel will jeder wissen,  
Wie er hätte spielen müssen.  
\_\_\_\_\_  
(Spielschrank.)

Nicht zu schwer und nicht zu leicht,  
Gut gewickelt und nicht feucht.  
\_\_\_\_\_  
(Zigarrenkasten.)

Rein wie Linnen, weich und fein,  
Soll's in deinem Herzen sein!  
\_\_\_\_\_  
(Wäscheschrank.)

Schönheit vergeht;  
Tugend besteht.  
\_\_\_\_\_  
(Spiegel.)

So geht die Zeit  
Zur Ewigkeit.  
\_\_\_\_\_  
(Uhr.)

Stunden verwunden,  
Wenn sie verpasst sind  
Und nicht erfasst sind.  
\_\_\_\_\_  
(Uhr.)

Verschlossen ruht  
In guter Hut.  
So Geld als Gut.  
\_\_\_\_\_  
(Schlüsselschrank.)

Von allen den Stunden,  
Die einen verwunden,  
Die andern gesunden,  
Die letzte, sie tötet.  
\_\_\_\_\_  
(Uhr.)

Wenn das braune Kraut erglüht,  
Und der Rauch in Wolken zieht,  
Heitert auf sich das Gemüt.  
\_\_\_\_\_  
(Zigarrenkasten.)

Wer Lob und Ehr erjagen will  
Soll nicht am Ofen liegen still!  
\_\_\_\_\_  
(Ofen.)

Wer Zeit hat, warte nicht auf Zeit.  
(Uhr.)

Zeit ist Geld  
Und Geld regiert die Welt.  
(Uhr.)

## 5. Scherz und Ernst für Wein- und Bierstuben.

Alles hat ein Ende, die Wurst hat ihrer zwei.

Allhier ist Brauch:  
Wer ist und trinkt,  
Der zahlt es auch.

Aus großen Humpen  
Mit Maß gezecht  
Und bar geblecht  
Gibt keine Lumpen.

Behüt uns Gott vor Wind und Regen  
Und vor Philistern allerwegen.

Beim Küssen zwei,  
Beim Trinken drei,  
Beim Singen vier:  
Das lob ich mir.

Besser ein Rausch denn ein Fieber.

Bier auf Wein  
Das lass sein;  
Wein auf Bier  
Rat ich dir;  
Und ein guter Magen  
Kann auch beides wagen.

Blühende Herzen,  
Lasset uns scherzen!

Bruder mein,  
Komm herein  
Auf eine Kanne Bier oder Wein!

Das Auge des Gesetzes wacht:  
Drum lärmst nicht um Mitternacht!

Das Leben ist ein Kegelspiel,  
Pudel werden geschoben viel;  
Wer Glück hat, wirft durch die Beine  
Und trifft doch alle neune.

Das Schicksal ist ein Sauerkraut,  
Wohl dem, der es gesund verdaut.

Das Trinken lernt der Mensch zuerst,  
Viel später erst das Essen;  
Drum soll er dankbar bis zum Grab  
Das Trinken nicht vergessen.

Das Wasser ist zu jeder Zeit  
Die beste aller Gaben.  
Wir wollen aus Bescheidenheit  
Das Beste gar nicht haben.

Dem Veilchen gleich,  
Das im Verborgnen blüht,  
Trink immer viel und gut,  
Auch wenn es niemand sieht.

Der alten Deutschen liebste Nahrung  
War abends Bier und morgens Harung.

Der Becher winkt,  
Stoßt an und trinkt.

Der Dursterfinder  
Hat keinen Musterschutz:  
Drum trinkt, ihr Kinder!

Der Rausch liegt im letzten Glas.

Der Rektor liebt das Lehrende,  
Der Pastor das Bekehrende,  
Der Briefträger das Laufende,  
Der Studio das Saufende.

Der richtige Zecher,  
Der steckt sich fein  
Den Schlüssel zum Hause  
Schon morgens ein.

Des Lebens Sonnenschein  
Ist Trinken und Fröhlichsein.

Des Schweines Ende ist der Wurst Anfang.

Deutscher Durst und Donnerwetter sind schwer stillen.

Die alten Deutschen tranken immer noch eins.

Die Alten liebten grosse Humpen;  
Wir Junge lassen uns auch nicht lumpen.

Du sollst im Trunk ein Leu sein,  
Sollst fröhlich ohne Scheu sein,  
Und was du fühlst, soll treu sein  
Und was du sprichst, soll neu sein!

Ein frischer Trank:  
Der Arbeit Dank.

Ein jeder Gast ist lieb und wert,  
Der bar bezahlt, was er verzehrt.

Ein ruhiges Gewissen,  
Ein kleiner Rausch dazu;  
Das erste ist das Kissen,  
Der andre deckt dich zu!

Ein Trunk in Ehren  
Wer will's wehren  
So ganz unter uns?

Erst proben, dann loben.

Eset und trinket, was ihr habt  
Und denkt, was ihr wollt.

Fallen ist keine Schande,  
Aber liegen bleiben.

Gar mancher muss sein Leben lassen  
Vom Trinken und vom Lebenlassen.

Getrunken und nicht gegessen,  
Heisst zwischen zwei Stühlen gesessen.

Giesse einen Bittern  
Hinter die Binde,  
Wenn die Blümlein zittern  
Draussen im Winde.

Gott behüt uns vor Regen und Wind  
Und vor Gesellen, die langweilig sind!

Gott schuf die Planeten und wir machen die Platt nett!

Gott segne deinen Eingang,  
Wenn du Durst hast,  
Und deinen Ausgang,  
Wenn du bezahlt hast!

Gut Bier, frisch Wein,  
Eine Musika rein,  
Darzu ein Jungfräulein:  
Wär ja ein Stein,  
Der nit wollt lustig sein.

Halte Maß in allen Dingen,  
Nur nicht im Lieben, Trinken und Singen.

Harr' und hoffe,  
Dass sich's wende;  
Jeder Kater  
Nimmt ein Ende.

Heute hier und morgen gestern!

Heute ums Geld;  
Morgen umsonst.

Heute zeche ohne Sorgen,  
Denn der Kater kommt erst morgen.

Jeder dudelt nach seiner Art.

Jeder ist sein eigener Pechfabrikant.

Im Becher ersaufen mehr als im Bache.

In die Gläser und Krüge  
Guck zur Genüge,  
Aber nicht zu tief!  
In die Augen der Frauen  
Magst du wohl schauen,  
Aber nicht zu tief!  
Auch ein Liedlein magst du singen,  
Wenn's will gelingen,  
Aber nicht zu tief!

In diesem Hause gilt der Brauch:  
Wer isst und trinkt, bezahlt es auch.

In dulci jubilo,  
Nun singet und seid froh!

Ist keiner hier,  
Der spricht zu mir:  
Guter Gesell  
Das bring ich dir!

Jung gewohnt und alt gethan:  
Mit Trinken fängt das Leben an.

Kein Ding schickt sich bass  
Als ein Trunk und gute Lieder.

Kein schöner Ding ist wohl auf Erden  
Als Frauenlieb, wem sie mag werden.

Krakehlt nicht so auf eurer Bank:  
Ihr macht die ganze Wirtschaft krank.

Langsam trinken, niemals saufen:  
Wer lang gehen will, darf nicht laufen.

Leerer Kopf und leeres Fass,  
Leeres Herz — wie hohl klingt das!

Leer' Glas um Glas bei heiterm Plausch,  
Ein kleiner Schwips ist noch kein Rausch.

Liebe sei vor allen Dingen  
Unser Thema, wenn wir singen.

Mancher nimmt einen Affen nach Haus  
Und über Nacht wird ein Kater daraus.

Man spricht vom vielen Trinken stets,  
Doch nie vom grofsen Durste.

Mensch, ärgere dich und andre nicht!

Nie zu viel!  
Denk ans Ziel!

Noch einen gegen das böse Wetter!

Noch keiner starb in der Jugend,  
Der bis in das Alter gezecht.

Ofen warm, Bier kalt,  
Weib jung, Wein alt.

O, sei auf Gottes heller Welt kein trüber Gast!

Past dir's, lass dich nieder,  
Schmeckt dir's, kehre wieder!

Paulus schreibt an die Epheser:  
Leert die Fässer, leert die Gläser.  
Paulus schreibt an die Korinther:  
Trinket wie die Bürstenbinder!

Quält dich ein Kummer,  
Drückt dich ein Schmerz;  
Trinke zwölf Schoppen:  
Leichter wird's Herz.

Raum ist in der kleinsten Kammer  
Für den grössten Katzenjammer.

Rausch erzählt,  
Kater verhehlt.

Redet, trinkt und singt  
Bis ans lichte Morgenrot,  
Dafs es schallt und klingt:  
Aber trinkt euch nicht zu tot!

Rede vernünftig,  
Dann bist du hier zünftig.  
Redest du Kohl:  
Gehabe dich wohl!

Sauf qui peut!

Schlimm ist, zu schüchtern sein,  
Schlimmer, nie nüchtern sein.

Sehe jeder, wie ers treibe,  
Sehe jeder, wo er bleibe  
Und wer steht, dass er nicht falle  
Beim Verlassen dieser Halle.

Sobald es schlägt die Mitternacht  
Wird diese Kneipe zugemacht.

Thu deinen Mund nicht unnütz auf:  
Sag was Rechtes oder sauf!

Töt' du den Durst,  
Der ist mein grösster Feind.

Traurigkeit ist immer Sünde.

Trink' aber sauf' nicht!  
Red' aber rau'f nicht!

Trink, das die Nase glänzt  
Hell, wie ein Kärfunkel:  
Hast auch eine Leuchte dann  
In des Daseins Dunkel!

Trink aufs Wohl der Deinen  
Noch einen!

Trinke brav und fest,  
Erst die Blume, dann den Rest!

Trinke nie ein Glas zu wenig,  
Denn kein Pfaffe oder König  
Kann von diesem Staatsverbrechen  
Deine Seele ledig sprechen.

Trinken ist das allerbest  
Schon seit 1000 Jahr gewest.

Trinke, singe, rauche  
Bis zum letzten Hauche.

Trinke stets mit Mafs und Ziel,  
Und trinke mit Verstand!  
Wenn das Gläslein wackeln will,  
So thu es aus der Hand.

Trink' gut und rein;  
Zu viel lass sein!

Trink nicht in Hast, als sei's ein Spiel!  
Der Weise schiebst nicht über's Ziel;  
Er trinkt bedächtig — aber viel.

Trinkt sich das Alter zur Jugend,  
Dann wird das Trinken zur Tugend.

Viel trank Donnerer Zeus, oft füllte ihm Juno die Schale.  
Aehnlich den Göttern zu sein, Sterblicher, strebe auch du.

Vom Durst dich niemals quälen lafs';  
Im Keller liegt noch manches Fafs!

Vom Kummer zum Kümmel ist nur ein Schritt.

§ 11.

Von allen den Grafen der Welt  
Uns dieser am besten gefällt.

Von der Wiege bis zur Bahre  
Ist Humor das einzige Wahre.

Wäg' dein Wort nach weiser Wahl:  
Was du denkst ist uns egal.

Was birgt doch des Glases  
Unheimlicher Krater  
An Wonne und Wahrheit,  
An Rausch und an Kater!

Was ist des Trinkers Stern und Ziel?  
Gut trinken und lang und oft und viel.

Was soll aus der Welt denn noch werden,  
Wenn keiner mehr trinken will?

Was soll uns der Pfennig,  
Wann wir nimmer sein?  
Kyrie eleison!

Wein und schöne Mädchen  
Sind die Zauberfädchen,  
Die auch die erfah'nen  
Vögel gern umgarnen.

Wer auf Bergen und Burgen  
Nicht trinkt und singt,  
Auch nüchtern im Thale  
Nichts Kluges vollbringt.

Wer Bier verfälscht und Weine tauft,  
Ist wert, daß er sie selber sauft.

Wer ein lustiges Lied  
Und ein fröhlich Gemüt  
Nicht gerne mag leiden,  
Verzieh' sich bei Zeiten!

Wer jedes Wort auf der Goldwag wiegt,  
Wo von der Flasche der Propfen fliegt,  
Der lasse ehrliche Leute in Ruh  
Und mache die Thüre von aufsen zu!

Wer nicht liebt Wein, Weib und Tabak,  
Dem fehlt wohl der rechte Geschmack.

Wer ständig zecht auf Pump,  
Der ist und bleibt ein Lump.

Wer trinkt ohne Durst  
Und isst ohne Hunger,  
Der stirbt um so junger.

Wer will trinken und essen,  
Darf Gott und den Wirt nicht vergessen.

Wisst Ihr, was der Morgen bringt?  
Hascht drum die Freude,  
Bechert und singt!

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder:  
Böse Menschen haben keine Lieder.

Wo man trinkt, da kannst du ruhig bleiben,  
Böse Menschen saufen, gute kneipen.

Zeche nicht auf Gottes Kreide!

Zieh, zieh, Hammerschmied  
Und lass es wacker fliesen!  
Wenn die Türkei zu trocken wird,  
Dann muss man sie begießen.

Zum Sang ein Trunk,  
Zum Trunk ein Sang;  
So soll es sein  
All Leben lang!

Zunächst versorge deinen Magen,  
Dann trink so viel du kannst ertragen!

#### 6. Vom Wein im besondern.

Alter Wein und junge Weiber  
Sind die besten Zeitvertreiber.

Aus Reben  
Fließt Leben.

Becherrand und Lippen  
Sind Korallen-Klippen,  
Wo auch die gescheidern  
Schiffer gerne scheitern.

Bei guten Tagen und Wein  
Will das Podagra sein.

Beim Glas mit altem Wein  
Kehrt neues Leben ein.

Eyth u. Meyer, Malerbuch.

Beim Wein träumt man vom Paradiese;  
Beim Bier fallen einem nur die Schulden ein.

Bekannt ist weit und breit der Wein,  
Gewachsen hin und her am Rhein.

Burgunderwein —  
Gesunder Wein.  
Frankenwein —  
Krankenwein.  
Rheinwein —  
Mein Wein.

Das sind gar edle Ströme,  
Garonne wie der Rhein;  
Der Dumme trinkt ihr Wasser,  
Der Kluge ihren Wein.

Das Wasser ist für Kinder,  
Uns ist der Wein gesünder.

Dem Weine Sonnenschein  
Und Friede dem Vaterland!

Der Edelwein am Rhein  
Soll aller Weine König sein.

Der Herrgott hat den Wein gemacht;  
Den Kater hat der Mensch erdacht.

Der ist nicht wert des Weins,  
Der ihn wie Wasser trinkt.

Der liebe Gott hat nicht gewollt,  
Dafs edler Wein verderben sollt;  
Drum hat er uns zu unsern Reben  
Auch den nöt'gen Durst gegeben.

Der liebste Buhle, den ich han,  
Der liegt beim Wirt im Keller;  
Er hat ein hölzern Röcklein an  
Und heisst der Muskateller.

Der Saft der Reben  
Der kann geben  
Ein Freudenleben.

Der Wein erfreut des Menschen Herz.

Der Wein hat manchen Freund erworben,  
Das Wasser manchen abgeschafft.

Der Wein hat Schultern, gross und stark,  
Wirft Sorg und Plag und allen Quark  
Mit Saus und Braus  
Zum Haus hinaus.

Der Wein  
Thut das Sein'.  
Wenn er's nicht thut,  
Ist er nicht gut.

Der Wein tränkt schmachtende Herzen  
Und macht sie frisch und blank.

Des Rodensteiners Testament:  
Trinke Freund bis an dein End!

Die Weise guter Zecher ist  
In früh' und später Stunde,  
Dafs alter Wein im Becher ist  
Und neuer Witz im Munde.

Die Weisen haben längst entdeckt,  
Dass im Wein die Wahrheit steckt:  
Drum die Gläser an den Mund  
Und der Wahrheit auf den Grund!

Drei W bringen viel Pein,  
Weiber, Würfel und Wein.

Edler Wein und guter Sinn,  
Steck' in Haus und Keller drin!

Ein saurer Wein,  
Ein saurer Kuss;  
Wenn's nicht muss sein:  
Non possumus.

Es ist des Trinkens Lauf:  
Als Rheingold fliest's herunter,  
Als Kupfer steigt's herauf.

Freiheit, Kraft und Männerstolz,  
Minne, Mut und Wonne  
Reift am deutschen Rebenholz,  
Reift an deutscher Sonne.

Frisch auf, wir wollen fröhlich sein:  
Levate sursum pocula;  
Gott geseg'n uns den und andern Wein  
In sempiterna saecula!

Fröhlich Gemüt und edler Wein  
Mögen hier oft beisammen sein!

Für Sorgen sorgt das Leben;  
Sorgenbrecher sind die Reben.

Gläser ohne Wein,  
Herzen wie ein Stein,  
Köpfe voller Zweifel  
Hole der Teufel.

Gott fürchten macht selig,  
Wein trinken macht fröhlich;  
Drum fürchte Gott und trinke Wein,  
So wirst du selig und fröhlich sein.

Gott macht Gutes, Böses wir;  
Er braut Wein, wir brauen Bier.

Guter Wein, der labt die Herzen,  
Frischt das Blut und stillt die Schmerzen.

Guter Wein  
Soll wie ein Heide sein.

Gut Wein jagt Trauern fern.

Habe Lust am Glase Wein!  
Schau nicht zu tief hinein!

Herr Wirt schenk ein  
Den edlen Saft von Reben!  
Ich hoff zu Gott,  
Es werd' zur Not  
Aufs Jahr noch bessern geben.

Im Wein ist Wahrheit — oft auch Anilin.

Im Winter aus Langweil,  
Im Lenz aus Lust,  
Im Sommer aus Durst,  
Im Herbste erst recht:  
So trinket den Wein  
Jahraus und jahrein  
Wer regelrecht zecht.

In den Reben  
Steckt das Leben.

Ist der Wein im Manne,  
Sitzt der Verstand in der Kanne.

Kinder und Frauen nippn den Wein,  
Knaben giesfen ihn stürmisch hinein,  
Nur der Männer gereiftes Geschlecht  
Kennt die Kunst des Trinkens; es zecht.

Kratzt der Wein dir in dem Magen,  
Geh dem Wirte an den Kragen!

Lass dir das Leben nicht vergrünebergern!

Lass dir ein' Wein eingiesfen,  
Kein Wasser nit;  
Es ist mein Bitt,  
Dasselb lass fliessen!

Liebeslust und Saitenspiel  
Und ein Krug mit Weine.

Mit Wasser bleibt mir ferne,  
Das trink ich gar nicht gerne.  
Heda, Wein her! Vom Rhein  
Muss er sein!

Nun behüt dich Gott vor dem Hagelstein  
Und vor des kalten Reifes Frost,  
Du ganze Labung, du halbe Kost!  
Nun müssen alle die selig sein,  
Die da gern trinken Wein!

Nunc vino pellite curas!

O Gott, behüt den Wein  
Vor Hagelstein,  
Und treff den, der die Maß macht klein  
Und thut Wasser drein!

O wäre der Rheinfall  
Statt Wasser ein Weinfall,  
Wie wäre das mein Fall.

O Wein, o Wein  
Ich kann dir nicht Feind sein.  
Du freust mich das Herze mein;  
Allzeit bleib ich der Dein'!

Reiche mir Rebensaft,  
Schenke mir ein!  
Dursten ist grauenhaft,  
Trinken ist fein.

Roter Wein und roter Mund  
Halten Leib und Herz gesund.

Schaumwein — Traumwein.  
Burgunderwein — ein Wunderwein.  
Tokayerwein — ein Feuerwein.  
Rheinwein — mein Wein.

Schenkt ein, den Wein, den holden,  
Wir wollen uns den grauen Tag vergolden.

So grofs sind die Berge,  
Wo wachset der Wein;  
Und die Flaschen und Gläser,  
Wie sind sie so klein!

Süfse Worte und Weine  
Sind gewöhnlich nicht reine.

Traubenblut  
Macht frohen Mut.

Trink ich Wein, so verderb ich;  
Trink ich Wasser, so sterb ich;  
Doch ist besser, Wein getrunken und verdorben  
Als Wasser und gestorben.

Trink lustig den Wein,  
Der golden erglänzt,  
Bevor dir der Mann mit der Hippe  
Den Becher kredenzt.

Trinkst du Wasser in deinen Kragen,  
Ueber Tisch, verkältst du den Magen.  
Trink mäfsig alten, subtilen Wein,  
Rat ich und lafs das Wasser sein.

Und flösse von St. Gotthards Höh'  
Als Rheinweinstrom der Rhein,  
Dann möcht' ich wohl der Bodensee  
Doch ohne Boden sein.

Verdamme sie nicht, die am Wein sich laben,  
Solid sind gar Viele, nur weil sie nichts haben.

Verschlies' dein Herz der Liebe Offenbarung  
Und deinen Mund dem Trank der Rebe nicht!

Vinum Rhenanum  
Est meum arcanum.  
Vinum Rhenense  
Est gloria mensae.  
Vinum de Rheno  
Laudamus in pleno.

Vinum subtile facit in me cor juvenile.

Wein begeistert,  
Geschlürft mit Maß;  
Wein bemeistert,  
Vergifst du das.

Wein ist mein Trost,  
Er macht, daß mir kein Geld verrost'.

Wein kann man lieben und trinken,  
Weiber nur lieben allein.

Wein und lustig Lied  
Machen froh Gemüt.

Wein und Weib und Würfel  
Sind ein dreifach W.

Wenn die Pfropfen springen  
Und die Gläslein klingen:  
Das ist wohl ein Schall,  
Als wenn die Engelein singen.

Wer kann den Fall ergründen:  
Warum die roten Nasen  
Die besten Weine finden.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,  
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,  
Der spart sein Geld und lebt recht lang.

Winket dir der Wein im Becher,  
Greife zu und trinke frisch;  
Aber nicht mit jedem Zecher  
Setze dich an einen Tisch.

Wo Heu wächst auf den Matten,  
Dem frag ich gar nichts nach;  
Gut Heu, das wächst an Reben,  
Dasselbig wollen wir han.

Zankt, wenn ihr sitzt beim Weine, nicht um des  
Kaisers Bart!

#### 7. Desgleichen vom Bier.

Am jüngsten Tage wird's geschaut,  
Was mancher hier für Bier gebraut.

Das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen  
Beruf verfehlt.

Das Trinken ist ein edel Ding,  
Da schwinden alle Sorgen;  
Sitz her und trink und sing:  
Herr Fischer, guten Morgen.

Des Weines Geist,  
Des Brodes Kraft  
Genießt im edlen Gerstensaft.

Ein echtes Bräu  
Gepriesen sei!

Ein volles Glas  
Des Gastes Recht;  
Ein gutes Bier  
Des Wirtes Zier.

Gegen Bier und Tabaksdunst  
Ist alle Weiberlist umsunst.

Gerst' und Hopfen  
Sind Lebenstropfen.

Hopfenbitter ist das Gegenmittel für des Lebens  
Bitternis.

Hopfen und Malz  
Gott erhalt's!

Im Schatten kühler Denkungsart  
Trink Pilsner Bier nach deiner Art.

Malz und Hopfen  
Geben gute Tropfen.

Sieh dich wohl für:  
Schaum ist kein Bier.

So lang das deutsche Reich wird währen,  
Wird auch der Deutsche Bier begehrn.

Trink die Blume  
Gambrinus zum Ruhme!

Weisheit allzeit dich regiere,  
Trinke stets nur gute Biere!

Wenn Hopfen und Gerste vermähllet sind,  
Dann sprofst aus der Ehe ein lieblich Kind.

Wenn unser Kirchturm  
Ein Krug wär mit Bier,  
Dann tränk ich ein Krügel  
Statt drei oder vier.

Wo man Bier trinkt, kannst du ruhig lachen,  
Böse Menschen trinken schärfre Sachen.

## 8. Für Säle und Hallen; über Kunst und Gewerke.

Am Guten Alten  
In Treue halten.

Ars longa — vita brevis.

Ausübend lehre,  
Nachahmend lerne!

Das Leben ist ein Orchester;  
Blase nur mit, mein Bester  
Und halte Takt in Spiel und Rast,  
Wenn du auch nie ein Solo hast.

Das mag die beste Musik sein,  
Wenn Mund und Herz stimmt überein.

Das schufen die Alten;  
Die Zeit hat's erhalten  
Zum Trotz den Gewalten;  
Lern Gleiches gestalten!

Der Degen zerstöret,  
Die Nadel erschafft;  
Der Vorrang gebühret  
Der schaffenden Kraft.

Die Nadel in Ehren;  
Sie muss Viele ernähren.

Die Nadel ist nicht minder wert,  
Als in der Schlacht ein gutes Schwert.

Die Schule des Lebens kennt keine Ferien.

Ein guter Gesang wischt den Staub vom Herzen.

Ernst ist das Leben;  
Heiter ist die Kunst.

Gott zur Ehre,  
Der Kunst zum Ruhm,  
Der Welt zur Lehre.

Können, Wissen und Wollen  
Den Meister machen sollen.

Kunst bringt Gunst.

Kunst und Gewerke:  
Des Volkes Stärke.

Mit Kunst erfunden,  
Mit Fleifs verbunden,  
Glanzvoll erwacht  
Zur Farbenpracht.

Musica est praeludium vitae aeternae.

Musik ist das Volapük der Herzen.

Musik ist der Schlüssel zum Herzen.

Narren und Affen  
Alles begaffen  
Und werden verachtet —  
Der Kluge betrachtet.

Ohne Fleifs  
Kein Preis.

Unsrer Väter Werke  
Als ein Zeichen ihrer Stärke.

Wer ist Meister? Der was ersann.  
Wer Geselle? Der was kann.  
Wer ist Lehrling? Jedermann.

Wie die Schneide des Degens  
So blank und so blau,  
Blitzt das Werkzeug des Segens,  
Die Nadel der Frau.

#### 9. Für Fahnen und Feste.

All' Heil!  
(Radfahrer.)

Blüht Lieb' und Treu  
Alltäglich neu,  
Wird jeder Tag  
Zum Hochzeitstag.  
(Hochzeitsfeier.)

Das deutsche Lied ist unser Hort  
Und unser Spruch: Ein Mann, ein Wort.  
(Sänger.)

Der Freude das Lied,  
Der Not die Hand.  
(Sänger.)

Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden  
Den Menschen auf Erden beschieden.  
(Weihnachtsfeier.)

Einer für alle,  
Alle für einen!  
(Feuerwehr.)

Frisch, fromm, fröhlich, frei!  
Der Reichtum deutscher Turnerei.  
(Turner.)

Frisch, fromm, froh, frei!  
(Turner.)

Frisch und fröhlich zu seiner Zeit;  
Fromm und frei in Ewigkeit.  
(Turner.)

Frohe Gäste  
Dem Wirt zum Feste.

Früh und spat  
Flott zu Rad  
Von Ort zu Ort  
Ist unser Sport.  
(Radfahrer.)

Gerad und recht  
Und farbenecht!  
(Maler.)

Glücklich ist, wer ungetadelt  
Durch des Lebens Rennbahn radelt.  
(Radfahrer.)

Gott die Ehre,  
Dem Nachbar Hülfe  
Und dem Freunde das Herz.  
(Feuerwehr.)

Gott zur Ehr,  
Dem Nächsten zur Wehr!  
(Feuerwehr.)

Gut Heil!  
(Turaer.)

Im Takte fest, im Tone rein:  
Soll unser Thun und Singen sein.  
(Sänger.)

Im Takt mit rascher Hand  
Zu Wasser und zu Land!  
(Ruderer.)

In Friede und in Streit:  
Ein Lied ist gut Geleit.  
(Sänger.)

In Friede und in Streit,  
Im Leide und in Freud  
Ein Lied ist gut Geleit.  
(Sänger.)

Mag man das Gold auch preisen,  
Bei uns gilt Stahl und Eisen.  
(Schlosser.)

Mög' der Himmel uns erhalten  
Unsern Fürsten, flehen wir:  
Mög' ob seinem Hause walten  
Gottes Segen für und für!

Nur fröhliche Gäste  
Taugen für Feste.

Scharfes Auge, feste Hand  
Und ein Herz fürs Vaterland!  
(Schützen.)

Spender des Segens  
Im Namen des Herrn!  
Grufs Dir und Heil!  
(Bischof.)

Waidmanns Heil!  
(Jäger.)

Treu unser Herz,  
Frei unser Wort,  
Deutsch unser Sang,  
Gott unser Hirt!

(Sänger.)

Wald Heil!

(Touristen.)

Wie schön ist's auf der Welt,  
Wenn Jeder Farbe hält.

(Maler.)

Wo des Liedes Zauber walten,  
Schwinden auch des Kummers Falten.  
(Sänger.)

Zu jeder Zeit, an jedem Ort  
Sei frei das Lied und frei das Wort!  
(Sänger.)

